



Lôrto

und die Revolution des Heuhalms

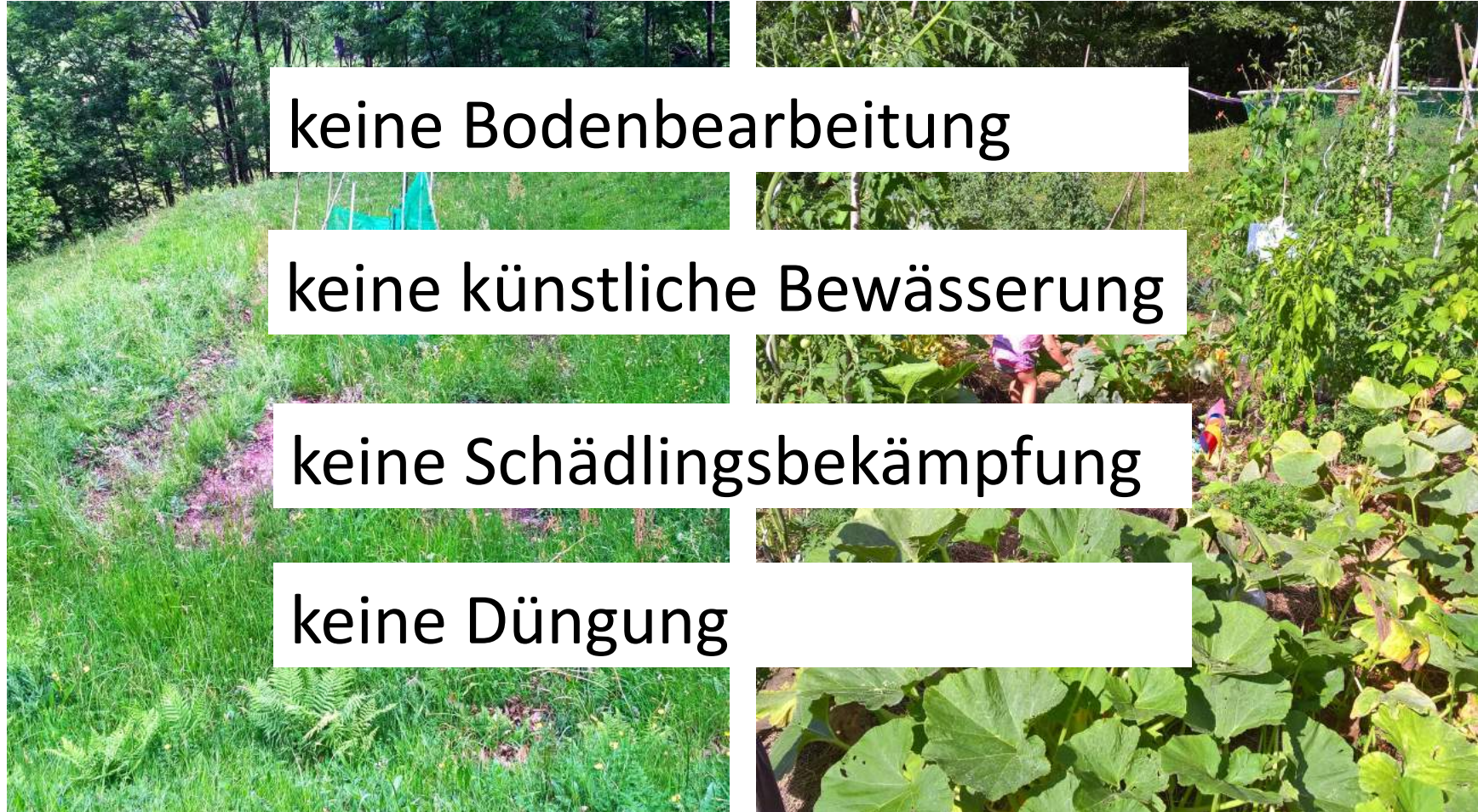
*Die Entstehung eines familiengerechten Gemeinschaftsgartens
nach der Methode des „natürlichen Gemüsegartens“*



Wünsche/Ziele:

- Gemeinschaftsgarten für drei Familien
- Selbstversorgung mit überwiegend einjährigen Gemüsepflanzen
- wenig Arbeitsaufwand
- nicht dauerhaft
- Ort zum Spielen und Lernen

10 Wochen zwischen....



keine Bodenbearbeitung

keine künstliche Bewässerung

keine Schädlingsbekämpfung

keine Düngung

Mai 2017

August 2017

Orto naturale = natürlicher Gemüsegarten



Gian Carlo Cappello

Jahrgang 1957

Agrarbetriebswirt aus Mailand
seit 2006 widmet er sich dem
experimentellen natürlichen Anbau

„Revolution des Heuhalms“

*(in Ahnlehnung an Masanobu Fukuokas “Revolution
des Strohhalms”)*

*„Der Schnecke ist es egal, ob du sie mit chemischem Gift
oder biologischen Mitteln tötest.
Das Ergebnis ist dasselbe.
Und sie wird sich rächen.“*

- jedes Element in der Natur hat seine Funktion
- nicht die Symptome bekämpfen, sondern nach Ursachen forschen – meistens unser Fehlverhalten
- So wenig wie möglich in die Natur eingreifen
- Wertschätzung des natürlichen Kapitals, nicht auf das, was wir zum Funktionieren beitragen könnten

Beobachte und interagiere

„Wir stecken unsere Nasen nicht in die
Angelegenheiten der Natur
- ausser um an Blumen zu riechen.“

Grundprinzipien

- Keine Bodenbearbeitung
- Keine künstliche Bodenverbesserung - die Zeiten für den Aufbau einer natürlichen Fruchtbarkeit des Bodens (=Humus) akzeptieren, d.h. keine beschleunigenden Massnahmen wie Kompost oder EMs
- keine Unkrautvernichtung - weder chemisch noch organisch
- Das natürliche Gleichgewicht der Erde erhalten und fördern
- Wildpflanzen sind erwünscht und gewollt
- das gesunde Wachstum der Kulturpflanzen ist als eine Konsequenz des natürlichen Gleichgewichts zu sehen

Die Umsetzung





Vergleichsflächen zum Heubeet:

1. "Kleeblatt":

anfänglich stärkeres Wachstum

hoher Arbeitsaufwand

keine Beikräuter

Verlust der Biodiversität

Bewässerung notwendig



Vergleichsflächen zum Heubeet:

2. “traditionell”:

Kaum Wachstum

Humusverlust

hoher Arbeitsaufwand

Verlust der Biodiversität

Bewässerung notwendig



Unsere Erfahrungen mit dem Heubeet

- Ausser anfänglicher Bewässerung keine weitere Wässerung nötig
- Beikräuter wuchsen unter dem Heu weiter ohne Kulturpflanzen zu beeinträchtigen
- Kulturpflanzen taten sich anfangs schwer, holten aber schnell auf
- Vertrauen in die Natur schulen, nicht Eingreifen
- Bodenstruktur hat sich verbessert
- Zweifel: Wirtschaftlichkeit

Zur Diskussion

*Eine permanente Landwirtschaft ist nur diejenige,
bei der alle Lebewesen permanent leben können.*

„Eine Anbaumethode, bei der die Wildkräuter herausgerissen werden und mit ihnen alles Leben das in ihnen ist, sollte nicht biologisch genannt werden, denn das bedeutet: „mit dem Leben im Dialog stehen“. Ein solcher Anbau ist Abschlachten, bei dem das Leben ausgelöscht wird.

Lassen wir die Heuchelei - das Leben mit Substanzen natürlichen statt chemischen Ursprungs zu töten, ändert nichts am Resultat - es ist und bleibt ein Biozid und ist nicht biologisch.“

(Cappello, 2016, S. 37)

Zur Diskussion

*„Das Säen von Leguminosen ist eine **Monokultur**, die die Artenvielfalt der natürlichen Wildkräuter zerstört. Deren Präsenz hätte es aber vermieden, die Bodenfruchtbarkeit überhaupt erst verbessern zu müssen.*

Die einzig gute landwirtschaftliche Technik ist es, die aktuellen sogenannten guten landwirtschaftlichen Techniken zu vermeiden.

Fruchtbarkeit und Leben sind ein und dasselbe.

Wenn es also notwendig wird, den Stickstoffgehalt durch eine miserable Gründüngung verbessern zu müssen, dann ist der Boden durch die vorherigen Anbaumethoden abgetötet worden.“

*„Du kannst nicht die Sonne und ihre Kraft kaufen,
den Regen, die Luft, das Leben unter der Erde,
die Mineralien die sich dort im Überfluss
befinden, das Gras, das von selbst wächst und all
das Leben das dich umgibt - Menschen
eingeschlossen.*

Das sind deine Arbeitswerkzeuge!“